



Fig. 42 Moschee von Südwest gesehen.

nicht aus. Zudem ist es nicht ausgeschlossen, daß die Fundstücke teilweise einem aus Marmor gebauten Minbar angehörten.

Zahlreiche Fenster erhellen den Gebetsaal; drei Fenster befinden sich oberhalb der Gebetsnische, je sechs gleichfalls hochgelegene in zwei Reihen übereinander angeordnet zu den Seiten derselben.

Zwei größere rechteckige Fenster liegen am Westende der Südwand in Fußbodenhöhe. (Sieh die Außenansicht der Südwand Fig. 42.) Regelmäßig angeordnet sind die kleinen Bogenfenster in der Nord- und Ostwand, unregelmäßig verteilt und von ungleicher Größe die Fenster der Westwand, deren eines, dasselbe, welches auch nach außen die reichste Ausbildung zeigt, mit Marmor eingefast und mit einem Koranspruche geziert ist. Die Wände des Gebetraumes zeigen teils das nackte Quadermauerwerk, teils Bewurf; an zwei Stellen sieht man die Reste aufgemalter Schrift; vom Fußboden ist nichts erhalten.

Einen bedeutenden Eindruck macht die schon oben als Hauptfassade bezeichnete, wohlerhaltene westliche Außenseite des Gebäudes (Taf. III). Der Eindruck wird erzielt durch den Gegensatz großer ungegliederter, schmuckloser Wandflächen zu den reichen Umrahmungen sparsam verteilter Fenster, nicht minder durch das schöne Material, den weißen, teilweise mit goldgelber Patina überzogenen Marmor. Wer das Bauwerk zuerst von dieser Seite erblickt, vermutet angesichts der einheitlichen Behandlung dieser Wand nicht, daß hinter der linken Seite derselben der offene Hof sich befindet, während der rechte, etwas höhere Teil der Wand dem Gebetsaale angehört. Die Wirkung der Fassade muß ehemals, vor dem Beginne des Verfalles, noch einheitlicher gewesen sein, da die Hofmauer um zwei oder drei Quaderschichten höher war, rechts aber die Giebel fehlten und ein Zinnenkranz überall den Abschluß bildete.